

# Tempo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466271>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Lied vom Dollar

Auch der Dollar, dieser dicke  
Geldherr, leidet jetzt an Schwund.  
Aussehn täuscht oft. Scheinbar blühend,  
War er doch nicht sehr gesund.

Trügerisch ist das Pompöse  
Vielfach und der Wangen Brand,  
Und es wird zumeist das Böse  
Erst, wenn es schon beisst, erkannt.

Sternenbanners Herrensöhnchen  
Suchen jetzt mit Herz und Leib  
Gunst bei einem Inflationchen,  
Einem üblen Gassenweib.

Und sie drucken Riesenbündel  
Noten, denn das Weib will Geld,  
Wobei keiner (bei dem Schwindel)  
Weiss, wer da den andern prellt.

Neue Noten, neue Nöte!  
Keiner weiss recht, was hier Pflicht ist,  
Und ob nicht des Blutes Röte  
Nur die Rose im Gesicht ist.

Koks

## Der Witz der Woche

Mir persönlich passiert

Serviertochter: «Hettet Sie gern  
Chäs zum Dessert oder lieber e  
Glace?»

Gast: «Gänd Sie mer e Glace!»

«Tuet mer leid, es git hüt nu Chäs.  
Hettet Sie lieber Emmetaler oder  
Tilsiter?»

«So gänd Sie mer halt en Tilsiter!»

«Tuet mer leid, grad jetzt hämmer  
nu Emmetaler.»

«Worum fröged Sie denn so blöd?»

«Mer wird sich doch dörfe erkun-  
dige, was d'Gäst lieber hettid!» Ermü

## Die Glosse der Woche

«Mein Herr! Ich bin Mitglied der  
eidgenössischen Einheits-Front!»

«So, vo welere?» H. R.

## Tempo

«Wann fährt denn der Amerika-  
dampfer ab?»

«In sieben Minuten!»

De Züriseedampfer laht mängsmol en Pfiff,  
Helmhus .. en guete Kaffi .. sind ein Begriff

Helmhaus-Konditorei-Café  
E. Hegetschweiler, Zürich

«Fährt denn keiner früher? Ich  
habe es nämlich sehr eilig!» Vart Hem

«Chönnt-is nüd för achzg Rappe  
ha?» —

«Nei!»

Rayonchef erscheint: «Geht nicht!»

Bäuerlein: «Aber es stoht doch im  
Schaufenster: epa en Franke!» L

## W. W. K.

Welt-Wirtschafts-Konferenz  
die offizielle Bezeichnung

W.W.K.

deren Abkürzung

Weh-Weh-Katalog

das Protokoll der Konferenz

Washington-Wohlfahrts-Komplott

Geheimbund der Teilnehmer

Welt-weite Kopflosigkeit

kein Geheimnis

Wölfische Währungs-Küche

Vorprobe am Dollar

Wasser, Wust, Kompost

was aus den Hoffnungen der (immer noch  
einfältigen?) Völker werden wird, und  
das zu erwartende Ergebnis der Kon-  
ferenz

Whist-Wiederholungs-Kurs

Fortsetzung des in Genf unterbrochenen  
Kaffeejasses

Witz-Witz-Kollegium

Kommentar im Spalter überflüssig

Weisheit, Wohlwollen und Können

ein frommer Wunsch F.

## Epa-Witz

Bäuerlein kauft in der Stadt Pa-  
pierkragen, die Schachtel zu einem  
Franken. Sagt das Bäuerlein zur La-  
dentochter:

## Zur Kenntnis

Ein Plakat in einer Wirtschaft zeigt  
folgenden Wortlaut:

«Bitte alle Substanzen und Gegen-  
stände, die in den Speisen und Ge-  
tränken gefunden werden, am Büffet  
abzugeben.» Schsch

## Das Gegenteil

Sie zu Ihm: «Ich glaube, ich ha fast  
e chli z'viel Salz a d'Härdöpfel da?»

Er: «Im Gegenteil, ich glaube, es  
sind z'wenig Härdöpfel am Salz.»

Peter

## Sie kennt ihn besser !

«Wilhelm hat Dich nur geheiratet,  
damit er seine Schulden zahlen kann.»

«Nein ... Wilhelm hat bestimmt  
nie daran gedacht, seine Schulden zu  
zahlen!»